



Fachverband für
integrative Lerntherapie e.V.

FACHTAG 2016

PROGRAMM

REFERENTEN

ANMELDUNG & KONTAKT



EINLADUNG ZUR 25. FACHTAGUNG

„Jedes Kind kann lernen, aber wie?
Bedingungsfaktoren für das Lernen“

11. Juni 2016, Universität Hamburg,
Fakultät für Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg in Kooperation
mit dem Fachverband für integrative Lerntherapie e. V. (FiL)

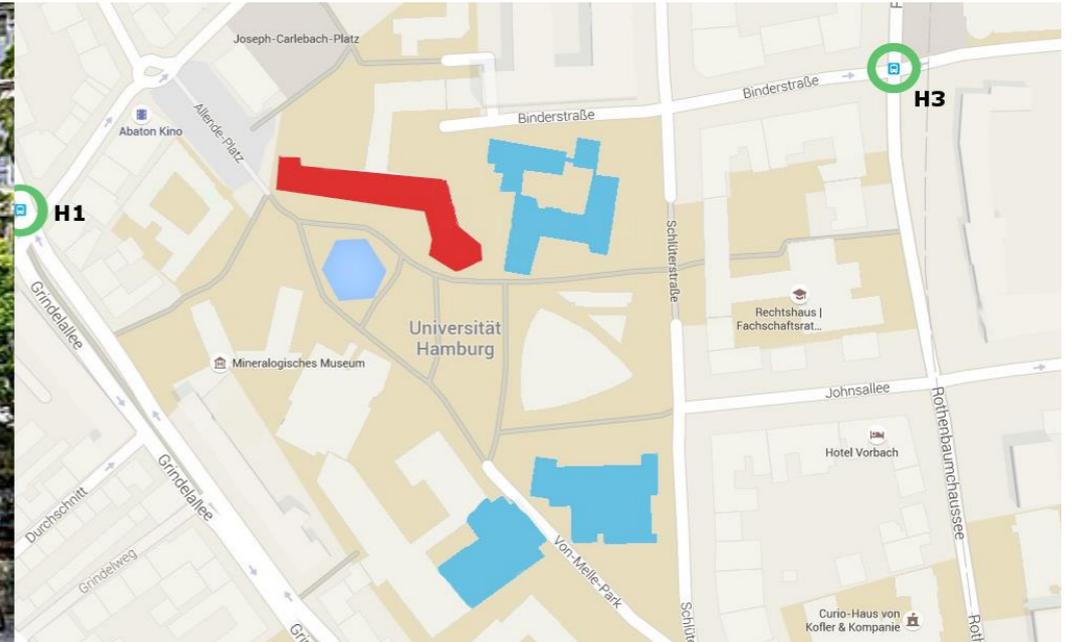


Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg



> Per Klick kommen Sie zum [Lageplan](#)
 > Infos zur Übernachtung finden Sie [hier](#)

„Jedes Kind kann lernen, aber wie? Bedingungsfaktoren für das Lernen“

Jedes Kind kann lernen! Wenn Kleinkinder die Welt erkunden und entdecken, können Lernfortschritte fast täglich beobachtet werden. Aber weshalb lernen manche Kinder schneller, manche aber langsamer? Besonders wenn die Kinder in die Schule kommen, fällt auf, dass Kindern manchmal das Lernen allgemein oder in einigen Bereichen schwer fällt.

Wie gelingt Kindern das Lesen-Schreiben-Rechnen-Lernen oder gibt es sogar manchmal gute Gründe, nicht zu lernen? Wie können Lerntherapeuten und Lehrkräfte Bedingungen schaffen, die das Lernen begünstigen?

Die Tagung beleuchtet Faktoren des Lernens und Lehrens aus den Perspektiven unterschiedlicher Professionen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen, auf die interdisziplinäre Diskussion und wünschen uns allen eine erfolgreiche Tagung!

FiL und Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg

Moderation: Marlies Lipka

9.45 – 10.00	Begrüßung	Prof. Dr. Gabriele Ricken, Maria von Orloff, Marlies Lipka
10.00 – 10.25	Eröffnungsvortrag	Prof. Dr. Gabriele Ricken: „ Motivation “ MEHR
10.30 – 10.55	Vortrag 1	apl. Prof. Dr. Heinrich Ricking: „ Wenn der Schulbesuch nicht gelingt – Erscheinungsformen und schulische Prävention “ MEHR
11.00 – 11.30	Vortrag 2	Dr. Antja Tschira: „ Drei gute Gründe, nicht zu lernen “ MEHR
11.30–12.00	Kaffeepause	
12.00 – 12.25	Vortrag 3	Prof. Dr. Günter Krauthausen: „ Natürliche Differenzierung und sozialer Austausch – Chancen und Irrwege “ MEHR
12.30 – 13.00	Vortrag 4	Prof. Dr. Günther Thomé: „ Der orthographische Fehler und die Systematik der deutschen Rechtschreibung “ MEHR
13.00 – 13.30	Fachgespräch mit den Referenten – Fragerunde	
13.30–14.30	Mittagspause	
14.30–16.00	Workshop-Seminarphase	
	Workshop A	Dr. Katharina Brandelik: „ Mit Sprachrhythmus lesen und schreiben lernen “ MEHR
	Workshop B	Dr. Ursula Fischer: „ Bewegung in der Dyskalkulietherapie? “ MEHR
	Workshop C	Dr. Jochen Klein: „ Lerntherapie-Kompetenzen gehören in die inklusive Schule “ MEHR
	Workshop D	Prof. Dr. Günter Krauthausen: „ Gerade, ungerade und ›normale‹ Zahlen – Fachgespräche unter Grundschulern “ MEHR
	Workshop E	Gisela Melenk, Uwe Findeisen: „ Vom Lesefrust zur Leselust – Vom Test der Dekodierung (TeDeL) zum Leseprogramm Lesen-verstehen-malen “ MEHR
	Workshop F	Prof. Dr. Marianne Nolte: „ Rechenstörungen – was wissen wir heute, wie können wir arbeiten? “ MEHR
	Workshop G	Prof. Dr. Gabriele Ricken: „ Ansatzpunkte zur Förderung der Lernmotivation und Handlungsregulation “ MEHR
	Workshop H	Prof. Dr. Heinrich Ricking: „ Was tun bei häufigen Schulversäumnissen? Optionen der schulischen Intervention “ MEHR
	Workshop I	Dr. Nicole Robering: „ Systemische Interventionen in der Lerntherapie “ MEHR
	Workshop L	Prof. Dr. Günther Thomé: „ Die Oldenburger Fehleranalyse OLFA: Verbindung von Orthographietheorie und Lernentwicklung in der Praxis “ MEHR
	Workshop M	Dr. Antje Tschira: „ Von Meistern und Mentoren oder wenigstens einer, der zu dir steht “ MEHR
16.00–16.15	Verschlaufspause:)	
16.15 – 17.15	Vortrag	Ao Univ.Prof. Dr.Liane Kaufmann: „ Lernen und Lernstörungen – Erkenntnisse der Hirnforschung für die Praxis “ MEHR
17.15	Ende	

ERÖFFNUNGSVORTRAG „Motivation als zentrale „Stelle“ der Lernhandlungsregulation“

**Prof. Dr. Gabriele Ricken, Universität Hamburg...**

...ist vorrangig in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden in der Behindertenpädagogik und im Weiterbildungsstudiengang Lerntherapie tätig. Ihre Arbeitsthemen sind vor allem die Erkennung von Lernschwierigkeiten.

Im Vortrag wird der Anteil der motivationalen Prozesse an der Lernhandlungsregulation dargestellt. Im Anschluss werden die einzelnen Komponenten des motivationalen Geschehens erläutert, die als Kompetenzen zu verstehen sind. Attribuierungen des Lernenden und Feedbackgestaltung des Lehrenden werden in ihrer Auswirkung auf Lernprozesse betrachtet und damit als wesentliche Anknüpfungspunkte für die Förderung. Lernstörungen sind also bei Weitem nicht nur eine Frage fehlenden Wissens, sondern auch eine Frage des Startens und „Am-Laufen-Haltens“ von Lernhandlungen.

WORKSHOP G „Ansatzpunkte zur Förderung der Lernmotivation und Handlungsregulation“

Vorgestellt werden verschiedene Ansatzpunkte, um die motivationale Seite von Lernprozessen zu fördern. Ausgehend von Ideen, für die Wirkungen nachgewiesen wurden, sollen an Beispielen zusammen Alternativen betrachtet und hinsichtlich ihrer Bedeutung für Kinder diskutiert werden.

VORTRAG 1 „Wenn der Schulbesuch nicht gelingt – Erscheinungsformen und schulische Prävention“



Apl. Prof. Dr. Heinrich Ricking, Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg...

...ist Hochschullehrer für Sonder- und Rehabilitationspädagogik in den Schwerpunkten Lernen und emotionale und soziale Entwicklung

Wenn es in der Schule darum geht, Wissen und Kompetenzen für die nächste Generation bereit zu stellen, ist Schulabsentismus die zentrale Barriere. Indes bleiben häufige Fehlzeiten kein schulisches Problem: Schüler, die trotz Schulpflicht nur unregelmäßig oder gar nicht mehr am Unterricht teilnehmen, begeben sich zumeist in negative berufliche und soziale Entwicklungen. Dabei handelt es sich bei Schulabsentismus nicht um ein homogenes Verhaltensmuster. Im Vortrag werden daher die unterschiedlichen Problemkonstellationen, die hinter Schulabsentismus stecken können, seine Facetten und Formen erläutert. Vor diesem Hintergrund soll es um aussichtsreiche und effiziente Strategien und Maßnahmen der Prävention im Handlungsfeld Schule gehen.

WORKSHOP H: Was tun bei häufigen Schulversäumnissen? Optionen der schulischen Intervention

Es hat sich herausgestellt, dass Schulen und Lehrkräfte einen deutlichen Einfluss haben auf das Schulbesuchsverhalten ihrer Schüler. Dabei geht es nicht allein um physische Anwesenheit, sondern darum durch positiv erlebte Beziehungen und eine stimulierende Umgebung Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. So wird im Workshop die Gelegenheit gegeben einerseits einen Überblick über Interventionsansätze zu erlangen, die auf den Ebenen der Schule, der Klasse und des Individuums umgesetzt werden können und andererseits spezifische Maßnahmen mit Fallbezug zu vertiefen.

VORTRAG 2: „Drei gute Gründe, nicht zu lernen“

**Dr. Antje Tschira, freiberuflich...**

...tätig in Beratung, Lehre und Coaching für Akteure in sozialen Systemen, Studium der Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, Promotion im Fachbereich Erziehungswissenschaft, Systemische Organisationsberaterin und Coach, Forschungsfokus ist die Frage: Wie kommen Menschen, wie kommen Organisationen in ihre Kraft?

Dass Menschen lernen und sich verändern ist einerseits entwicklungsimmanent und geschieht von ganz alleine. Andererseits ist Lernen ein Glücksfall, in dem unterschiedliche Komponenten zusammen kommen müssen, damit es geschieht. Manchmal ist es auch innerhalb der eigenen biographischen Logik sinnvoll, bestimmte Dinge nicht zu lernen. Ich widme mich der Frage nach den relevanten Bedingungen für Lerntätigkeiten, indem ich der Frage nachgehe, was eigentlich gute Gründe dafür sein könnten, nicht zu lernen und welche Faktoren beim Menschen (Kind) dabei wirksam sind. Daraus ergeben sich ganz bestimmte Interventionsmöglichkeiten im individuellen, wie im sozialen Feld.

WORKSHOP K: „Von Meistern und Mentoren oder: wenigstens einer, der zu dir steht“

In diesem Workshop will ich anhand von Übungen die kräftigende Wirkung von Unterstützern und Mentoren – wie wir sie alle hatten – erfahrbar machen und mit Ihnen der Frage nachgehen, was wir brauchen, damit unsere Kräfte mobilisiert werden. Unterstützt werden diese praktischen Übungen von theoretischem Input, der mir dabei als Landkarte dient und den ich für geeignet halte, die Grundlage für Interventionen im Kinder - wie auch im Erwachsenenbereich zu bilden.

Gemäß dem Motto des Sozialwissenschaftlers Kurt Lewin „nichts ist praktischer als eine gute Theorie“, werden hier Theorie und Praxis Hand in Hand gehen.

VORTRAG 3: „Natürliche Differenzierung und sozialer Austausch – Chancen und Irrwege“



Prof. Dr. Günter Krauthausen, Mathematikdidaktiker/Uni Hamburg (Schwerpunkt Grundschule),
zuvor: 10 Jahre Grundschullehrer, 11 Jahre Fachseminarleiter/Studienseminar Düsseldorf, 4 Jahre Uni Dortmund

Differenzierung – in Fachliteratur und Unterrichtspraxis ein Thema seit mehr als 40 Jahren. Als modisches Schlagwort dient es manchmal auch dem Versuch, durchaus Fragwürdiges zu adeln, z. B. wenn „Individualisierung“ zur Abschaffung des sozialen Lernens führt. Tatsächlich aber ist Lernen auf den „Austausch der Gehirne“ angewiesen. Wird dann auch noch der Anspruch der Sache (hier: der Mathematik) ernst genommen, dann wird Unterricht und Förderung ein anspruchsvolles Unterfangen. Am Beispiel des Konzepts der Natürlichen Differenzierung soll angedeutet werden, wo diesbezügliche Chancen, Voraussetzungen und Probleme liegen.

WORKSHOP D: „Gerade, ungerade und ›normale‹ Zahlen – Fachgespräche unter Grundschulern“

Am Beispiel einer exemplarischen Lernumgebung (Rechendreiecke) soll das im Vortrag angedeutete Lehr-/Lernverständnis konkretisiert werden: Ausgehend vom Transkript einer Diskussion unter Eltern über eine gestellte Hausaufgabe sollen zunächst Selbsterfahrungen mit der Problemstellung ermöglicht sowie der fachliche Hintergrund auf verschiedenen Ebenen aufgeklärt werden. Ein entsprechendes Unterrichtsvideo aus einer Grundschulklasse bietet anschließend Möglichkeiten für Einschätzungen, Diskussionen und Staunen.

VORTRAG 4: „Der orthographische Fehler und die Systematik der deutschen Rechtschreibung“



Prof. Dr. Günther Thomé ...

...forscht seit Jahrzehnten zu Schriftsprache sowie Schriftspracherwerb und seinen Störungen. Zu diesen Themen hat er eine Anzahl von Büchern und Aufsätzen veröffentlicht. Zuletzt war er an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main tätig.

Um orthographisch korrekt zu schreiben, muss eine Reihe unterschiedlicher Aspekte beachtet werden. Orthographische Fehler können durch eine unzutreffende lautliche Basis, ungeeignetes Wortkonzept, mangelnden Einblick in die Satzstruktur u. a. Probleme entstehen. Daher ist es hilfreich, orthographische Produktionen stets im Rahmen des orthographischen Systems zu sehen.

WORKSHOP L: „Die Oldenburger Fehleranalyse OLFA: Verbindung von Orthographietheorie und Lernentwicklung in der Praxis“

Mit der Oldenburger Fehleranalyse (OLFA) können aus frei formulierten Texten die individuellen Fehlerschwerpunkte ermittelt werden. Es zeigt sich, dass sich die Fehler in bestimmten Sachbereichen konzentrieren und unterschiedliche Entwicklungsstufen repräsentieren. Die Wirksamkeit einer Rechtschreibförderung auf der Grundlage von OLFA wurde in verschiedenen Studien (Münster und Frankfurt) nachgewiesen.

WORKSHOP A: „PROSODIYA – Mit Sprachrhythmus lesen und schreiben lernen “

**Dr. Katharina Brandelik...**

...geb. Sauter studierte Sonderpädagogik und klinische Linguistik, Lerntherapeutin FiL, wiss. Leitung des Lernforum Brandelik, Inhaberin des Tübinger Instituts für Lerntherapie, Mitarbeiterin am Psychologischen Institut der Universität Tübingen in einem Projekt zu Rechtschreibschwächen

„Könnten sprachrhythmische Spiele als frühe Intervention für Kinder mit einem Risiko für Lese-Rechtschreibschwäche verwendet werden?“ Diese Frage wurde in einem Artikel der Zeitschrift Daily Science (Elsevier, 2011, 29. Juni) diskutiert. Was aber ist Sprachrhythmus genau, was hat er mit Lesen und Schreiben zu tun? Auf solche Fragen soll im Workshop eingegangen werden.

Es wird der wissenschaftliche Hintergrund des Förderprogramms Prosodiya vorgestellt (Sauter, Heller & Landerl, 2012), das die Betonung als wesentliches deutsches sprachrhythmische Merkmal aufgreift. Beispielsweise wird erläutert, inwiefern nicht nur die Silbe, sondern auch die Betonung im deutschen Schriftsystem eine Rolle spielt – wie sich betonte und unbetonte Silben unterscheiden und inwiefern das Erkennen dieses Unterschieds bzw. die Bewusstheit für die Betonung eine relevante Fähigkeit während des deutschen Schriftspracherwerbs ist.

Im Anschluss soll anhand des Fördermaterials praxisnah verdeutlicht werden, wie die Wahrnehmung der Betonung trainiert und wie die Bewusstheit für die Betonung beim Lesen- und Schreibenlernen hilfreich sein kann. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, das Förderprogramm und die zugehörige App in der Selbsterfahrung kennenzulernen. Sie erhalten Einblick, wie und in welchem Förderbereich das Material in der Therapie angewendet werden kann und wie Kinder das in der Therapie Gelernte selbstständig und spielerisch zu Hause üben können.

WORKSHOP B: „Bewegung in der Dyskalkulieförderung“

**Dr. Ursula Fischer ist Psychologin am Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen...**

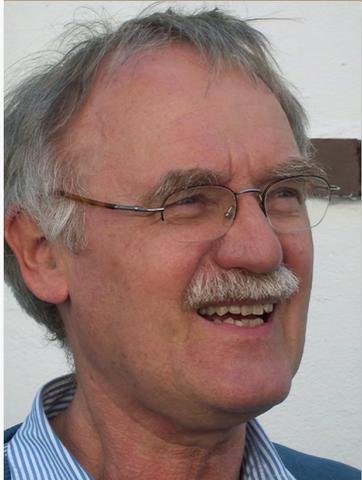
...und erforscht dort die Grundlagen der Zahlenverarbeitung. Sie absolvierte in Hall in Tirol den Universitätslehrgang zur akademischen Dyskalkulietherapeutin nach BVL und ist seit Anfang 2013 als Lerntherapeutin für Legasthenie und Dyskalkulie tätig.

Zunehmend findet die große Bedeutung von körperlicher Bewegung für Lernprozesse Einzug in Schulen und Förderung. Aber kann der Lernzuwachs von Kindern in der Dyskalkulieförderung tatsächlich durch Bewegung erhöht werden?

In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, inwiefern Bewegung einen nützlichen Beitrag in der Förderung von Kindern mit Dyskalkulie leisten kann. Dabei erfolgt eine klare Abgrenzung von einer reinen Förderung psychomotorischer Stützfunktionen. Nicht der Einbezug von Bewegung an sich, sondern die sinnvolle Verknüpfung der Bewegung mit numerischen und mathematischen Inhalten kann einen Lernzuwachs bewirken.

Neben Beispielen für bewegungsbasierte Förderung soll der Workshop auch genutzt werden, um eigene Ideen zu generieren und Denkanstöße zu geben, wie Bewegung sinnvoll in die Dyskalkulieförderung integriert werden kann.

WORKSHOP C: „Lerntherapie-Kompetenzen gehören in die inklusive Schule“

**Dr. Jochen Klein, KREISEL e.V. Hamburg,...**

...ist seit über 35 Jahren im Bereich Lerntherapie therapeutisch und als Fortbildner tätig, Leitung der FiL-zertifizierten Weiterbildung Integrative Lerntherapie und Lernförderung, Integrativer Lerntherapeut FiL, Autor

Seit vielen Jahren gibt es sehr wertvolle Erfahrungen mit Lerntherapie IN Schulen. Die KREISELinitiative „Früh fördern statt spät...“ hat bundesweit Lerntherapie in Hunderte Schulen getragen: HAMBURG, CELLE, BERSENBRÜCK/OSNABRÜCK, SCHLESWIG-HOLSTEIN u.v.a.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen zu „guten Rahmenbedingungen“ werden präsentiert und können so neuen Projekten zugutekommen. Nicht zuletzt zeichnet sich immer stärker ab, dass die (Lern-)Philosophie und die ganzheitlichen Unterstützungsansätze (gegenüber dem Kind/dem Jugendlichen) sowie die systemischen Kompetenzen (gegenüber Eltern, Lehrkräften und anderen) einen wesentlichen Beitrag zur Inklusion leisten.

Ein Workshop zur Ermutigung und zum Anschub!

WORKSHOP E: „Vom Lesefrust zur Leselust – Vom Test der Dekodierung (TeDeL) zum Leseprogramm Lesen-verstehen-malen“



Uwe Findeisen M.A.,

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Integrativer Lerntherapeut FiL, Studium der Erziehungswissenschaft, Magister Artium, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Leitung des Instituts für Legasthenie- und Lerntherapie Bonn, Autor lerntherapeutischer Fachliteratur und Materialien

Gisela Melenk M.A.,

integrative Lerntherapeutin FiL, Studium der Kommunikationsforschung und Phonetik, Leitung des Instituts für Legasthenie- und Lerntherapie Bonn, Dozentin für LRS beim Berufsverband der Heilpädagogen (BHP), Autorin lerntherapeutischer Fachliteratur und Materialien



Wie viele Kinder erfahren täglich im schulischen Lernen, dass sich ihre Lernfortschritte nur sehr mühsam einstellen – die individuellen Unterschiede beim Lesenlernen sind immens. Frust stellt sich ein und die Leselust bleibt auf der Strecke.

Obwohl die Schule seit einigen Jahren versucht Rücksicht zu nehmen und es zum Beispiel ermöglicht, den Schulstoff von zwei Jahren auf drei auszudehnen, scheitern nach wie vor Kinder an den schulischen Angeboten. In unserem Workshop möchten wir die typischen Stolpersteine beim Lesenlernen aufzeigen und systematisieren sowie unsere neuen Lesetests für die Klassen 1 bis 5 vorstellen, die in Zusammenarbeit mit der Universität Münster (Lernserver) entstanden sind. Neue in lerntherapeutischer Praxis erprobte Lesematerialien sollen einen Weg zur Leselust aufzeigen. Unser Workshop wird sich im Einzelnen mit folgenden Punkten beschäftigen:

- Welche Stolpersteine gibt es beim Leselernprozess?
- Die Diagnose der Dekodierung und des Sinnverstehens – Vorstellung neuer Lesetestverfahren
- Neue alternative Lesematerialien: Lesen und handeln

WORKSHOP F: „Rechenstörungen - was wissen wir heute - wie können wir arbeiten“

**Prof. Dr. Marianne Nolte**

Professorin für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Mathematik in der Grundschule

Arbeitsschwerpunkte: Rechenstörungen bei Kindern und Erwachsenen, mathematische Hochbegabung im Grundschulalter

Rechenstörungen – was wissen wir heute – wie können wir arbeiten?

Die Erforschung von Fragen zu Rechenstörungen hat in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Unterschiedliche Disziplinen sind damit befasst. Die Forschungsergebnisse beeinflussten die Beschreibungen im Klassifikationssystem DSM-5. Die Diskussion dieser Kategorisierungen wird Einfluss auf die zu erwartende Fassung ICD-11 haben. Neben theoretischen Ausführungen befassen wir uns auch mit konkreten Vorschlägen für die Arbeit in der Praxis mit rechenschwachen Kindern.

WORKSHOP I: „Systemische Interventionen in der Lerntherapie“

**Dr. Nicole Robering,**

Diplom-Pädagogin, zertifizierte Lerntherapeutin (FIL), systemische Beraterin, systemische Supervisorin, systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (i. A.), langjährige Tätigkeit an verschiedenen Hochschulen als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin, seit 2011 Tätigkeit in eigener Praxis (www.lerntherapie-robering.de)

Ziel des Seminars ist es, Möglichkeiten von systemischen Haltungen und Interventionen für die lerntherapeutische Arbeit zu thematisieren und zu diskutieren.

Zunächst werden dazu ausgewählte theoretische Aspekte vorgestellt, von denen die Dozentin, anhand von Fallbeispielen aus der eigenen lerntherapeutischen Praxis, Varianten des systemischen Arbeitens mit Kindern und Jugendlichen mit verfestigten Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben ableitet.

Des Weiteren können ausgewählte lerntherapeutische Fragestellungen der Teilnehmer im Seminar aus systemischer Perspektive bearbeitet werden.

ABSCHLUSSVORTRAG: „Lernen und Lernstörungen: Erkenntnisse aus der Hirnforschung für die Praxis“

**PD Dr. Liane Kaufmann ...**

...ist Klinische Psychologin und Neuropsychologin (mit postgraduierter Spezialisierung in Kinderneuropsychologie), hat zahlreiche Publikationen zu Lernstörungen verfasst und ist aktuell tätig am Landeskrankenhaus Hall in Tirol.

Das Erlernen der schulischen Fertigkeiten ist nicht banal. Das Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen erfordert nicht nur den Erwerb abstrakt-symbolischer Zeichen (Buchstaben und Ziffern) und deren Einbettung in domänen-spezifisches Wissen, sondern stellt auch hohe Anforderungen an domänen-übergreifende Funktionen wie Aufmerksamkeitsleistungen, Arbeitsgedächtnis, Planungsfunktionen etc.

Im Rahmen dieses Vortrags soll anhand von Beispielen aus der diagnostischen und therapeutischen Praxis anschaulich dargestellt werden, wie unser Gehirn typische Lernprozesse organisiert und welche „Fehlerquellen“ zu Lernstörungen führen können. Differentialdiagnostisch von besonderem Interesse sind die Aufmerksamkeitsstörungen, die entweder isoliert vorkommen können oder auch gemeinsam mit Legasthenie (Lese-/Rechtschreibstörungen) und Dyskalkulie (Rechenstörungen) auftreten können.

Ob und in welcher Hinsicht die Erkenntnisse der Hirnforschung die diagnostische und lerntherapeutische Praxis informieren und beeinflussen können, wird abschließend diskutiert.

Informationen, Anmeldefristen und Gebühren:

Bei Anmeldung bis zum 28.02.16

- für Mitglieder des FiL: 70 € (regulär: 80 €)
- für Nicht-Mitglieder: 80 € (regulär: 90 €)
- für Vollzeit-Studierende der Universität Hamburg: 20 € (regulär: 30 €)

In den Gebühren sind ein Mittagsimbiss und die Pausenversorgung enthalten.

Rücktrittsgebühren:

Bei Rücktritt bis 4 Wochen vor der Tagung berechnen wir eine Gebühr von 20 €, danach muss die gesamte Tagungsgebühr bezahlt werden.

Wir freuen uns auf [Ihre Anmeldung über dieses Formular](#) bis zum 01.06.2016.

Hier finden Sie Informationen zur [Anfahrt](#) und zu den umliegenden [Hotels](#).

**Kontakt:**

Fachverband für integrative Lerntherapie e.V.

Marlies Lipka

c/o Betreibergesellschaft Gutshof Ketzin mbH

Rathausstr. 3b, 14669 Ketzin

Tel.: 07141 6426910

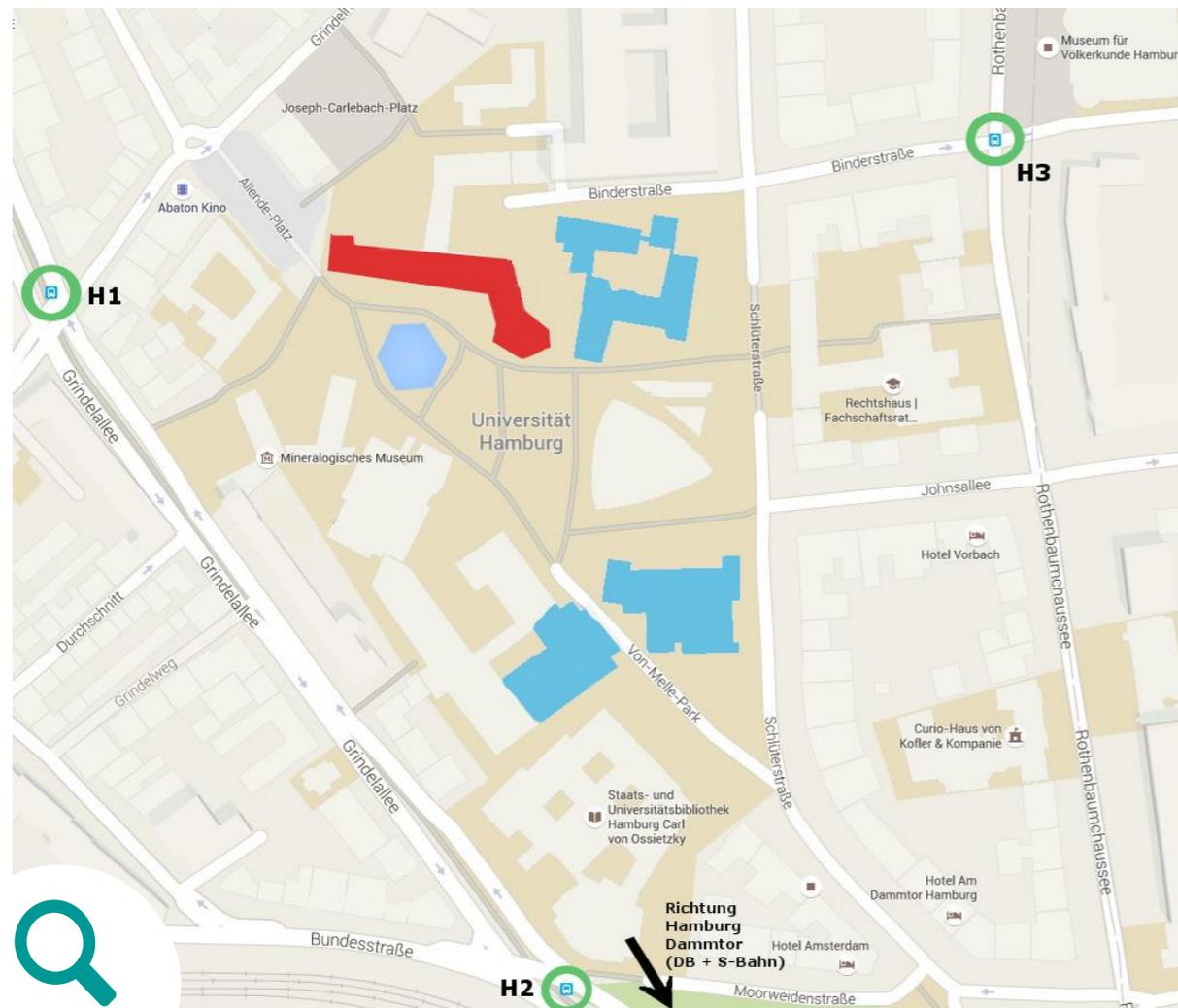
gfuhrung@lernfil.de

Besuchen Sie uns auf facebook 



Um sich anzumelden
klicken Sie bitte [hier](#).

LAGEPLAN



[Google-Ansicht](#)

- Von Melle Park 8
- Mensa
- Haltestellen:
 - H1 Grindelhof (Linie M4, M5)
 - H2 Universität/Staatsbibliothek (Linie M4, M5)
 - H3 Museum für Völkerkunde (Linie 34)

Ihre Planung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Hamburg können Sie vornehmen: <http://www.hvv.de>

HOTELLISTE

Hotel	Anschrift	Telefon	E-Mail	Einzelzimmer in EUR	Doppelzimmer in EUR
Hotel-Pension Fink	Rothenbaumchaussee 73, 20148 Hamburg	040 · 440571	Hotelpension-fink@web.de	45,-/89,-	69,-/119,-
Hotel FRESENA im Dammtorpalais	Moorweidenstraße 34, 20146 Hamburg	040 · 4104892	hamburg@hotelfresena.de	65,-/99,-	88,-/130,-
Hotel Beim Funk	Rothenbaumchaussee 138,	040 · 4500918	info@hotel-beim-funk.de	74,-/93,-	92,-/120,-
Hotel Heimhude	Heimhuder Straße 16,	040 · 4133300	info@hotel-heimhude.de	77,-/95,-	102,-/125,-
Hotel Am Museum	Rothenbaumchaussee 71, 20148 Hamburg	040 · 44809414	reservierungen@hotellammuseum.de	72,-	89,-/149,-
JR Bellmoor GmbH	Moorweidenstraße 34,	040 · 4133110	info@hotel-bellmoor.de	78,-	94,-



<http://www.hotel-fink.de>



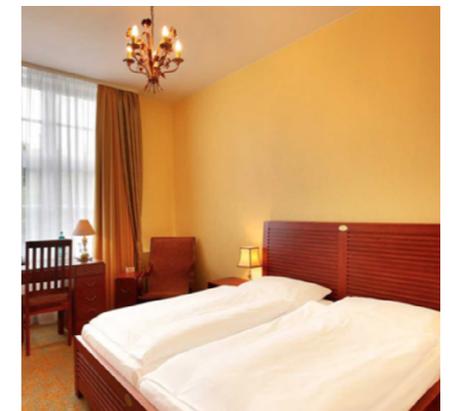
<http://www.hotelfresena.de/>



<http://www.hotel-heimhude.de/>



<http://www.hotellammuseum.de>



<http://www.hotel-bellmoor.de/>



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Fachverband für
integrative Lerntherapie e.V.